

Thesen und Diskussion:

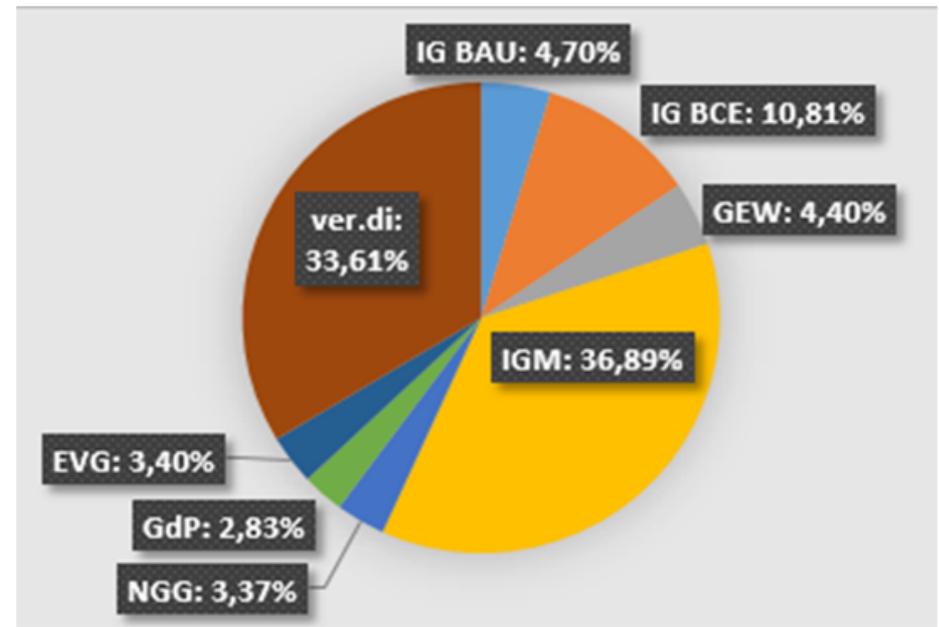
**Strukturwandel des Ruhrgebiets:
Lehren, Erkenntnisse und Denkanstöße für die
Gestaltung der sozialökologischen Transformation**

Dr. Jörg Weingarten
Düsseldorf 27.06. 2024



Der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften

- IG BAU (Bauen-Agrar-Umwelt)
- IG BCE (Bergbau, Chemie, Energie),
- GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft)
- IGM (Metall)
- NGG (Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten)
- GDP (Gewerkschaft der Polizei)
- EVG (Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft)
- ver.di (Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft)



Thesen zur Diskussion

Wer die Zukunft gestalten will, sollte auch aus der Geschichte lernen. Dementsprechend ist es lohnenswert, die Strukturwandelprozesse der jüngeren Vergangenheit in den Blick zu nehmen.

Erfahrungen, die bei der Bewältigung der tiefgreifenden Strukturkrisen an Rhein und Ruhr gemacht worden sind, können als Anhaltspunkt bei den Transformationsprozesse helfen.

- Dabei ist einerseits interessant, mit welchen Ansätzen und Methoden staatliche Struktur- und Regionalpolitik im Mehrebenensystem gewirkt hat.
- Andererseits lohnt auch ein Blick auf die Arbeit der Gewerkschaften, die als Anwälte der Beschäftigten deren soziale, wirtschaftliche und kulturelle Interessen vertreten haben

THESEN I

Ambivalente Bilanz des Strukturwandels

Dienstleistung statt Leitindustrien: regional-ökonomische Bedeutung der Montanwirtschaft konnte industriell nicht kompensiert werden

Aktiver Staat zur Bewältigung Strukturwandel unerlässlich

Kultur der Montanmitbestimmung im Ruhrgebiet lange prägend

Gewinnung von Zeit für soziale Regulierung war unerlässlich

Arbeitsmarktpolitische Innovationen im Bündnis mit Wissenschaft halfen bei der Krisenbewältigung

Gewerkschaften in den 1980er und 90er: Priorität auf soziale- und arbeitsmarktpolitische Regulierung denn weniger auf neue Wirtschaftsfelder

THESEN II

Gewerkschaften zwar mit Einfluss: Entscheidende Akteure waren und sind aber Kapitaleseite und der Staat

Neue Wirtschaftsstrukturen bislang ohne prägenden gewerkschaftlichen Einfluss

Es gibt objektive Grenzen gewerkschaftlicher Einflussnahme

Strukturkrisen und Strukturwandel haben im Ruhrgebiet zu einer grundlegenden Umwälzung der regionalen Gesamtarbeit geführt

Demokratisierung in der Wirtschaft aus Gewerkschaftssicht erforderlich

Auf in die Diskussion



Quelle: Stiftung Arbeit und Umwelt 2019

Kontaktdaten

Dr. Jörg Weingarten
DGB Bezirk NRW
Abt. Transformation
Friedrich-Ebert-Str. 34-38
40210 Düsseldorf
Tel. (0211) 3683-145
Joerg.Weingarten@dgb.de